

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1757-30.06.1757

15. Juni 1757

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184485

gegangen. Alfian hat er einige Gnaden, den Rath Got.
das Kind und wachte mit einigen Christen besonders.
Den 6^{ten} predigte er über Röm: 8, 13. Es ist nach
dem 13^{ten} Paraphrasen umfliegen auf ihre Gnade das feilige
Abendmahl, und zween Kinder wurden getauft.
Gegen Abend ging er wieder nach Tirupalaturci
wo er mit den Küllinax Christen eine Stunde sich
saß, und 4 Paraphrasen ihre Gnade löste und ihnen
das feilige Abendmahl reichte. Den 7^{ten} den Feiertag
16 Paraphrasen las ihm und umfliegen das feilige
Abendmahl. Nachdem er für noch eine Woche der
Krankheit sich erholte, ging er nach Madagaskari.
Alfian suchte er seinen Christen eine Erbauungs-
Stunde mit Gnaden. Den 8^{ten} suchte er abend
Stunde über Röm: 8, 9. Was spricht Geist nicht?
Auf dem Wege inlaufen in Tirupalatur wachte er
auch mit ^{vielen} Gnaden von dem Wege zum Leben, und
den 9^{ten} gleichfalls für und wieder, und so kam
er den gesunden und wohlbesaltene zu. Der Geist
das Glauben war das wunderbarste Werk lebendig
in vielen Herzen, Amen.

Den 10^{ten} gingen zween von ihm früh von das Unternehmung
Jesum. In dem Anfang des Kodupaleiam trafen mit Gnaden
wie einen Lathal = Wörs an, und fragte ihn,
was er wisse. Er zeigte ihm seinen langen Bart,
den wol eine Elle lang war. Wenn Hallata
ihm vor, wie Gott wisse an solchen Dingen
gesehen zu sein, und ob zu unserer Molekelt geht
nimm zu sein. Weil sich andere Gnaden dabei war.
er, nach man Gelausheit ihm, von der
Gnadelicht Gottes, von den Menschen und
ihnen zu verstehen und ungeligen Zustände, in.

gleichen von den Folgen der Welt & einem
 Uebertritt zu geben. Dieser sagte: in meinem
 Dürfen steht es anders geschrieben. Man er-
 wiederte ihm, daß man das nicht so solle
 oben prüfen, ob das was man von Gott
 und seinem Gerechtigkeit, von dem Menschen
 und seinem Sündverbrechen, Ziehende & gesagt,
 nicht Gott anständiger und würdiger sey ja
 auch mit der Befragung übereinstimme, als das
 was in ihm heimlichen Dürfen ausfalle.
 Das Handhaben unter dem Menschen könne man
 täglich mit Augen sehen. Und so sey es auch
 in dem menschlichen Gesetz geschrieben. In dem
 heimlichen Dürfen könne man nichts davon.
 Also sey das Gesetz, was in meinem Ziehen
 nicht anders kein menschliches Gesetz. und so
 sey es auch mit dem Mittel von Sünden be-
 reichert zu werden, beschaffen. Dieser Friede
 ging jedoch noch ein wenig mit ihm, fürchte
 noch ein Wort der Ermahnung an, sagte aber: was
 ist also?

Engländer mit Ein anderer von ihm ging, warfen er mit
Körpern einem laien Kämpfer in der Wissenschaften
Christen u. Juden aus. Dieser aber zu ihm kommend, sprach,
 noch kumulativ, also liegt alle dazuliege
 mögliche Christen zu laien werden und wieder
 solche mit ihm die letzte Frucht von einem
 Mann in einem Leben: welche die Liebe
 mit zivilisierender Aufmerksamkeit aufzuheben.
 Zwei Forderungen aber dann auszusprechen: Fri-
 den und, und welche man sich zum Kauf
 Gottes nicht lassen kann. Und zu kommen.

God besuchte nimm von uns nimmhand. Lebenslehre an
 lisen Christen in Sengadenkerei, bey dem Christen in Landen
 noch einigen Christen gesundenheit warren, so
 das in dem Sammlischen Gesangsbus. Man sollt
 ihnen die Worte Christi aus Joh: 15, 12. ist
 ein ein nistler Weinstock, von. der Geist frag-
 te nach dem Anzlande der Worte Pauli: der
Leibhaber lobet, aber der Geist magst leben-
lig, zu dessen Erklärung man ihnen unter
andern das Lied aus dem Gesangsbus: so ist
das viel ein Kommen, so, welches uns zu appti-
ciren hilft. Auf welche einigen Grindungen
 aus dem Lande das Wort Gottes verkündiget,
 welches einigen andern mit ansehn. Endlich
 betete man mit ihnen.

God: wadete ein andern von uns in Kothu der gläubigen
 paleiam auf mit einigen von der Naicker-
 familie. Dann man die Gesandtheit davon
 jenen, so Gott angesprochen, vorstellte. Ein
 Haupt sollte man eine Unterredung mit einem
 Knecht von den nistler guten Marden, und
 aus welchem Guthe sie fliegen müssen.

Noch merckten andere Guden, so herab kamen,
 nimmst, Gott, als das letzte Gut zu geben.

Den 16. Jan war nimm von uns in dem Lande der gläubigen
 nimmst von Cruckstäncheri, also man mit Guden
 ein ziemlich feines Christen antwort, mer-
 under das Ende waren. Ein von ihnen
 plagte sich über die Besorgungen sehr Leid,
 welche ihnen zu nahen. Monach die
 andere sie zuwende, so sollte nicht so klagen,
 den das gegen ihre Tünder. Man betraugte

